ACTA ORIENTALIA

EDIDERUNT

SOCIETATES
ORIENTALES DANICA FENNICA
NORVEGIA SVECIA

CURANTIBUS

LEIF LITTRUP, HAVNIÆ
HEIKKI PALVA, HELSINGIÆ
ASKO PARPOLA, HELSINGIÆ
TORBJÖRN LODÉN, HOLMIÆ
SIEGFRIED LIENHARD, HOLMIÆ
SAPHINAZ AMAL NAGUIB, OSLO
PER KVÆRNE, OSLO
WOLFGANG-E. SCHARLIPP, HAVNIÆ

REDIGENDA CURAVIT

CLAUS PETER ZOLLER

LXXIV

Contents

ARTICLES

ANDREW QUINTMAN: Wrinkles in Time: On the Vagaries of Mi la ras pa's Dates	3
STEFAN BOJOWALD: Materialien für den ägyptischen Übergang zwischen „i“ und Dentalen.....	27
R.K.K. RAJARAJAN: Historical sequence of the Vaiṣṇava Diyadeśas. Sacred venues of Viṣṇuism	37
PARTHIBAN RAJUKALIDOSS: The Spice Road 'Vaṭakarai Zamīndāri'. Its Historicity and Architectural Remains.....	91
HALVOR EIFRING: Speech without words? <i>An Essay Endeavouring a Probability That the Language of China Has No Words</i>	123
STEFAN BOJOWALD: Zu den Wörtern <i>śh</i> und <i>śhw</i> in den asiatischen Feldzugsberichten von Amenophis II. (mit einem Beitrag zum Lautwandel zwischen <i>w</i> und <i>r</i>)	149
ZÜLFÜ SELCAN: Zur historischen Entwicklung der Zaza-Sprache	157

BOOK REVIEWS

HARTMANN, JENS-UWE UND THOMAS O. HÖLLMANN. <i>Wörterbuch der tibetischen Schriftsprache</i> , reviewed by Per Kvaerne	219
---	-----

**Zu den Wörtern *šḥ* und *šḥw* in den asiatischen
Feldzugsberichten von Amenophis II.
(mit einem Beitrag zum Lautwandel zwischen *w* und *r*)**

Stefan Bojowald
Bonn, Germany

Abstract

In this article, the words *šḥ* and *šḥw* from the Memphis – resp. Karnak – Stela of Amenhotep II. are considered again. According to the context, the words have denoted a detail on chariots. In both cases, they are brought in relation with *šḥr* “tin”. The first writing goes back to the loss of *r* at the end of the word which is well known in other cases, too. The necessary condition for the second writing has been played by the phonetic change between *w* and *r* for which new examples are given in an appendix.

Keywords: Egyptian Philology, Memphis-/Karnak – Stela of Amenhotep II., new explanation for the words and .

Der folgende Beitrag wird sich näher mit den Wörtern und aus der Memphis – bzw. Karnak – Stele von Amenophis II. befassen. Die beiden Wörter werden im Zusammenhang mit dem königlichen Streitwagen erwähnt. Der weitere Verlauf wird zeigen, dass sie auf die

gleiche Wurzel zurückgeführt werden können. Die Entwicklung ist nur in zwei unterschiedliche Richtungen verlaufen.

I. Das Wort aus der Memphis – Stele von Amenophis II.

Die erste Betrachtung soll dem Wort aus der Memphis – Stele des Königs gewidmet werden. Das betreffende Wort tritt an der Stelle *iw hm=f hr wrr.t=f, Imn kn, Mw.t hr.ti¹, p3 nfr šh rn=f²* in Erscheinung, die sich mit „Seine Majestät befand sich auf seinem Gespann namens „Amun ist tapfer, Mut ist gnädig“, das (Gespann) mit dem schönen *šh*“ übersetzen lässt. In der Forschung hat es unterschiedlich großes Interesse hervorgerufen. Der folgende Überblick soll zunächst über den derzeitigen Stand der Dinge informieren.

Die früheste Interpretation des Wortes ist von Badawi³ vorgelegt worden, der das Ohrdeterminativ wörtlich genommen und wohl an die Wurzel *šhi* „taub“ gedacht hat. Die Bedeutung glaubt er durch den Vergleich mit dem Hebräischen auf „leise“ einengen zu können.

Die Meinung von Grdseloff⁴ muss als nächstes zitiert werden, der sich zugunsten einer Schreibung für *šhr* „Plan“ entschieden hat. Das „Ohrdeterminativ“ hat er expressis verbis mit der Kontamination durch die Wurzel *šhi* „taub“ erklärt.

Die Deutung von Drioton⁵ ist zu einem anderen Ergebnis gekommen, der für eine Verbindung mit dem Wort *sš* „Scheibe“ votiert. Die betreffende Scheibe soll an der Spitze der Wagendeichsel montiert gewesen sein. Der Wechsel zwischen *h* und *š* würde zwar erst einmal kein Problem bereiten. Der hiesige Aufsatz neigt dennoch einer anderen Lösung zu. Der Überblick soll jedoch zunächst fortgesetzt werden.

¹ Die Stelle ist durch Restaurierungsarbeiten stark beschädigt. Das ursprüngliche *Mw.t hr.ti* ist durch *ššm nfr.t* überschrieben.

² Urk. IV, 1302, 3.

³ A. M. Badawi, Die neue historische Stele Amenophis' II., in: ASAE 42, 1943, 6.

⁴ B. Grdseloff, Sur deux passages de la nouvelle stèle d'Aménophis II trouvée à Memphis, in: ASAE 45, 1947, 108 ff.

⁵ E. Drioton, Post scriptum a mes „Notes diverses (1 – 15), in: ASAE 45, 1947, 103.

In seiner Bearbeitung der Stelle hat sich Helck⁶ nicht selbst zur Bedeutung des Wortes geäußert, sondern nur die älteren Standpunkte referiert.

Die Frage nach der Bedeutung des Wortes ist auch von Edel erörtert worden, der den Ansatz von Drioton für theoretisch denkbar hält⁷. Die Bemühungen um die Klärung des Wortes scheinen danach ins Stocken geraten zu sein.

In diesem Beitrag soll daher ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Die grobe Linie ist bereits von Grdseloff vorgegeben worden, dessen Methode aber in einem zentralen Punkt geändert wird. Die hier favorisierte Lösung geht ebenfalls davon aus, dass *śh* eine Defektivschreibung für *śhr* gebildet hat. Der Ausfall von *r* am Ende des Wortes kann als völlig reguläre Erscheinung gelten⁸. Der Vorgang lässt sich gerade auch bei Wörtern mit der Wurzelstruktur *śhr* beobachten. Die Schreibungen *śh*⁹ für *śhr(w)* „granary“ und *śh*¹⁰ für *śhr* „Plan“ würden dafür als Beweis in Frage kommen. In semantischer Hinsicht stellt sich die von Grdseloff herangezogene Wurzel *śhr* „Plan“ für die hiesigen Zwecke allerdings als unbrauchbar heraus. Die Zuflucht wird stattdessen beim Wort *śhr*¹¹ „Blech“ genommen, dessen Bedeutung zwar nicht ganz sicher, aber kontextuell durchaus sinnvoll ist. Das Wort begegnet im Grab des Ibi aus Deir el Gebrâwi in den Handwerksszenen der Metallverarbeitung, wo zwei am Boden hockende Männer abgebildet werden, die mit erhobenen Händen auf einen ovalen Gegenstand einhämmern. Die Handlung ist von der einen Person durch die Worte *śkr iri m śhr* „Schlage und mache es zum Blech“ begleitet worden, während die andere Person die Worte *wnn*

⁶ W. Helck, Urkunden der 18. Dynastie, Übersetzung zu den Heften 17 – 22, Berlin 1961, 34.

⁷ E. Edel, Die Stelen Amenophis' II. aus Karnak und Memphis mit dem Bericht über die asiatischen Feldzüge des Königs, in: ZDPV 69/2, 1953, 139.

⁸ G. Fecht, Wortakzent und Silbenstruktur, Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache, ÄgFo 21, Glückstadt – Hamburg – New York 1960, § 62 n. 114, § 267, § 279, § 293 – 303.

⁹ H. G. Fischer, Old Kingdom inscriptions in the Yale Gallery, MIO 7 (1959/1960), 304 – 310.

¹⁰ J. C. Darnell, The Enigmatic Netherworld, Books of the solar – osirian Unity, Cryptographic Compositions in the Tombs of Tutankamun, Ramesses VI and Ramesses IX, OBO 198, Fribourg/Göttingen 2004, 177.

¹¹ N. de G. Davies, The rock tombs of Deir el Gebrâwi, Part I, Tomb of Aba and tombs of the southern group, Archaeological Survey of Egypt, Eleventh Memoir, London 1902, Pl. XIV.

nfr „Es wird schön“ erwidert. In der letzten Antwort ist *nfr* „schön“ attributiv auf das *šhr* – Blech bezogen worden. In Hinblick auf diese Tatsache könnte eine Parallele zur Stele bestehen, die allerdings angesichts der Häufigkeit von *nfr*¹² nicht überschätzt werden sollte.

Das gerade als *šhr* transkribierte Wort hat Erman¹³ offenbar *špr* „Blech (?)“ lesen wollen. Der Gedanke ist wohl durch eine Szene im Grab des Ti mit der Beischrift *rdi špr pw r fši iw=f...*¹⁴ „Mache dieses Blech (?) kochen, es ist ...“ angeregt worden. Das Wörterbuch führt ebenfalls den Eintrag *špr*¹⁵ „Blech (?), der Amboss (?)“ des Goldschlagers“ auf, wo am Rande auch die Schreibung *šhr* – mit Fragezeichen ! – vermerkt wird. Das Digitale Zettelarchiv¹⁶ hat hierbei den gleichen Weg beschritten, das *šhr* als „angebliche“ Schreibung für *špr* nennt. In jüngerer Zeit hat Hannig¹⁷ dagegen eine Trennung in *šhr* „Metallrolle“ und *špr* „Blech“ getätigt. Die Rezension der Arbeit durch Meeks¹⁸ ist zwar wieder weitgehend zur Meinung des Wörterbuches zurückgekehrt. In diesem Beitrag soll aber Hannig im Prinzip Recht gegeben werden. Die Annahme eines eigenen Wortes wird durch die Zeichen in Deir el Gebrâwi durchaus nahe gelegt. Die Bedeutung „Metallrolle“ lässt sich allerdings nur bedingt mit der Abbildung im Grab des Ibi in Übereinstimmung bringen. Der Tatbestand wird durch die Bedeutung „Blech“ sehr viel besser erfüllt. Die beiden Wörter *špr* und *šhr* haben sich demnach wohl eher zufällig in der Bedeutung entsprochen. Die Schreibung *šh* für *šhr* „Blech“ ist zwar

¹² Zu diesem Punkt vgl. auch S. D. Schweitzer, Dating Egyptian Literary Texts: Lexical Approaches, in: G. Moers/K. Widmaier/A. Giewekemeyer/A. Lümers/R. Ernst (Eds.), Dating Egyptian Literary Texts, Lingua Aegyptia Studia Monographica 11, Hamburg 2013, 178.

¹³ A. Erman, Reden, Rufe und Lieder auf Gräberbildern des Alten Reiches, Aus den Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften Jahrgang 1918, Phil. – Hist. Klasse Nr. 15, Berlin 1919, 44; wieder abgedruckt in A. Erman, Akademieschriften (1880 – 1928), Leipzig 1986, 270.

¹⁴ G. Steindorff, Das Grab des Ti, in 143 Lichtdrucktafeln und 20 Blättern, Veröffentlichungen der Ernst von Sieglin Expedition in Ägypten, Zweiter Band, Leipzig 1913, Taf. 134.

¹⁵ WB IV, 105, 2.

¹⁶ DZA 29.149.410.

¹⁷ R. Hannig, Ägyptisches Wörterbuch I, Altes Reich und Erste Zwischenzeit, Mainz 2003, 1108/1210.

¹⁸ D. Meeks, Rainer Hannig, Ägyptisches Wörterbuch I. Altes Reich und Erste Zwischenzeit, Hannig – Lexica 4, Mainz am Rhein: Verlag Philipp von Zabern 2003 (ISBN 3-8053-3088-X, cv + 1681 Seiten, € 75, 80), in LingAeg 13, 2005, 255.

bisher so nicht aufgetreten, kann aber leicht als Analogiebildung zu den Schreibungen *śh* für *śhr(w)* „granary“ oder *śh* für *śhr* „Plan“ verstanden werden. Das Blech, von dem in der Stele die Rede ist, hat vielleicht zur Verkleidung des Wagenkastens gehört.

II. Das Wort aus der Karnak – Stele von Amenophis II.

Die zweite Betrachtung wird dem Wort aus der Karnak – Stele des Königs gelten. Die dortige Stelle ist bis auf die Reste ...*śhw* *rn=f*¹⁹ „...namens *śhw*“ zerstört. Die fehlenden Teile sind in der deutschen Übersetzung von Edel²⁰ nach der Memphis – Stele ergänzt worden.

In der Vergangenheit hat sich offenbar nur Grdseloff²¹ mit diesem Wort beschäftigt, der wieder eine Schreibung für *śhr* „Plan“ annimmt. In seinen Erläuterungen gibt er an, dass *r* erst geschwächt und dann in *w* umgewandelt worden ist. Die Grundlage der Schreibung hatte er noch nicht bestimmen können.

In den nächsten Zeilen soll auch für dieses Wort eine eigene Lösung angeboten werden. Der dabei verfochtene Ansatz baut erneut auf den Vorgaben von Grdseloff auf. Die Form *śhw* wird demnach auch hier als Schreibung für *śhr* aufgefasst. Die Wurzel *śhr* „Plan“ scheidet aber wieder aus semantischen Gründen aus. Die bessere Wahl stellt auch in diesem Fall die Wurzel *śhr* „Blech“ dar. Das Metalledeterminativ des Wortes würde durchaus zu dieser Deutung passen. Das Wort würde demnach auch hier den Wagenschmuck bezeichnen. Die Identifikation von *śhw* als Schreibung für *śhr* wirft die Frage nach möglichen lautlichen Hintergründen auf.

Die besondere Aufmerksamkeit richtet sich dabei auf den Lautwandel zwischen *w* und *r*, der dafür die besten Aussichten zu besitzen scheint. Die bisher ausführlichste Besprechung des Lautwandels ist offenbar in der Grammatik der medizinischen Texte von Westendorf²² zu finden. Die Schreibung *kšw* „Mineral“ in Eb 504 gegenüber *Skr* „Mineral“ in L 52 hatte dort als

¹⁹ M. G. Legrain, La Grande Stèle d' Amenôthes II à Karnak, in: ASAE 4, 1903, 129.

²⁰ Edel, a. a. O., 126 – 127.

²¹ Grdseloff, in: ASAE 45, 1947, 114.

²² W. Westendorf, Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII, Berlin 1962, 22.

Hauptanknüpfungspunkt gedient²³. Das Verhältnis zwischen den Verben *wḏi* und *rḏi* war ebenfalls als eventuelles Indiz genannt worden. Die Reihe soll im Folgenden um drei neue Beispiele erweitert werden. Die Auswahl ist dabei auf den Lautwandel am Ende des Wortes beschränkt worden. Die Arbeitsgrundlage ist ohne jeden Anspruch auf Vollständigkeit erhoben worden. Die Angaben in den Klammern stecken den zeitlichen Rahmen der Belege ab.

Der Lautwandel zwischen *w* und *r*

Die Schreibung *bw*²⁴ (Neues Reich) für *b(w)nr* (?) „außen“ stellt das erste Beispiel dar, das rational mit diesem Lautwandel in Verbindung gebracht werden kann. Der Lautwandel zwischen *w* und *n* kommt dabei als zusätzlicher Faktor ins Spiel, der zu den bekannteren Phänomenen dieser Art gerechnet werden kann²⁵.

Die Schreibung *bnw*²⁶ (Spätzeit) für *bnr* „Dattel“ deutet ebenfalls auf den Lautwandel zwischen *w* und *r* hin. Die Schreibung hat Leitz²⁷ aus der Amphibolie (?) zu *bnw* „Phönix“ im Text davor hergeleitet. Der Lautwandel zwischen *w* und *r* bietet sich als Alternative an. Die Schreibung *bnw* für *bnr* kann als Vorstufe zur Schreibung *bw* für *bnr* interpretiert werden.

Die Schreibung *dhw*²⁸ (Neues Reich) „Mineral“ kann ebenfalls als Beispiel für diesen Lautwandel in Erwägung gezogen werden. Im Fall dieser Schreibung hatte Caminos keine Erklärung zur Hand gehabt. Die Möglichkeit ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass das Wort als Schreibung für *dhr*²⁹ „Zinn/Blei“ zu bestimmen ist. Die

²³ Zum Wort *kšw* „Mineral“ vgl. J. R. Harris, *Lexicographical Studies in Ancient Egyptian Minerals*, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Institut für Orientforschung, Veröffentlichung Nr. 54, Berlin 1961, 183; H. von Deines/H. Grapow, *Wörterbuch der ägyptischen Drogennamen, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VI*, Berlin 1959, 531; zum Wort *škr* „Mineral“ vgl. Harris, a. a. O., 183; von Deines/Grapow, a. a. O., 507.

²⁴ J. F. Borghouts, *The magical texts of Papyrus Leiden I 348*, OMRO 51, Leiden 1971, 143.

²⁵ Westendorf, a. a. O., 22.

²⁶ É. Chassinat, *Le Mystère d'Osiris au Mois de Khoiak* (Fascicule II), Publications de l'Institut Français d'Archéologie Orientale du Caire, Le Caire 1968, 772 (119).

²⁷ Chr. Leitz, *Tagewählerei*, Das Buch *ḥ3.t nhḥ ph.wi d.t* und verwandte Texte, Textband, ÄgAb 55, Wiesbaden 1994, 163 n. 29.

²⁸ R. Caminos, *Late – Egyptian Miscellanies*, BES I, London 1954, 218.

²⁹ zu diesem Wort vgl. P. Kaplony, *Das Papyrusarchiv von Abusir* (Fortsetzung), in: Or 41, 1972, 211.

Abhängigkeit der beiden Wörter könnte durchaus mit dem Einfluss dieses Lautwandels begründet werden.

Das erste und letzte Beispiel gehört wie das Wort aus der Karnak – Stele dem Neuen Reich an. Der Umstand könnte für die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges sprechen.